

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09208662
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Brand-Erbisdorf, Stadt
Anschrift	Am Frankenschacht 1
Gem. * Fl-stck. * Flur	St. Michaelis * 510/4
Bauwerksname	Mittlere Wäsche; Lange Wäsche; Himmelsfürst Fundgrube; Brander Revier (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale in o. g. Sachgesamtheit: Erzwäsche mit zwei Anbauten und Schornstein, Erzbahndamm mit Ruine einer Vierbogenbrücke zwischen Damm und Wäsche, Reste des Wäschgrabens sowie das Mundloch der Langenauer Rösche (siehe auch Sachgesamtheitsdokument »Brander Revier« – obj. 09208604 – mit dem Sachgesamtheitsbestandteildokument »Himmelsfürst Fundgrube« – obj. 09208116); Teile der umfänglicheren Erzaufbereitungsanlagen der Himmelsfürst Fundgrube bestehend aus mehreren standortnahen Erzwäschen, den verbindenden Transportanlagen sowie der Anlagen zur Versorgung mit Aufschlagwasser, noch gut erkennbare und bergbaugeschichtlich bedeutende Anlage

Denkmaltext

Mit der stetigen Erweiterung des Grubenfeldes der Himmelsfürst Fundgrube (vgl. zur Geschichte der Fundgrube das Sachgesamtheitsbestandteildokument – obj. 09208116) sowie der dadurch ansteigenden Mengen an aufzubereitendem Erz entstanden abschnittsweise mehrere standortnahe Erzwäschen, beginnend mit ersten kleineren Aufbereitungsanlagen um 1735.

In den Jahren 1741/42 folgte die Errichtung einer neuen Stoßherdwäsche, später *Untere (alte)* oder *Gräupel-Wäsche* genannt, die heute unterhalb der Halde des Franken Schachtes nur noch als Ruine erhalten ist. Um diese Anlage mit ausreichend Aufschlag- bzw. Wäschwasser zu versorgen, verlängerte die Fundgrube 1742 einen von den Langenauer Pochwerksteichen gespeisten Kunstgraben bis in das Himmelsfürster Gebiet, den Langenauer Kunstgraben bzw. Himmelsfürster Wäschgraben (vgl. obj. 08991262). 1753 ließ die Fundgrube neben der Erzwäsche ein Trockenpochwerk errichten, das heute, ebenso wie die benachbarte, 1876 erbaute Brettschneidemühle, in stark umgebaute Form noch erhalten ist.

Im Jahr 1770 entstand etwa 100 Meter weiter südlich dieses Standorts eine neue Erzwäsche, die zunächst als *Obere Wäsche*, später aber als *Mittlere* oder *Lange Wäsche* bezeichnet wurde. Sie lag in der Nähe des Zusammenflusses der beiden vom Gelobt Lander Teich sowie den Langenauer Pochwerksteichen herbeigeführten, teils verröschten Kunstgräben (vgl. obj. 09208593 sowie 08991262). Über einen teils befestigten Erddamm sowie ein Holzgerinne wurde das benötigte Aufschlag- und Wäschwasser in die Erzwäsche hineingeleitet. Darauf sammelte man das auf den Herden „verbrauchte“ Wäschwasser in den nördlich gelegenen Schlamm Sümpfen, um die noch erzhaltigen Schlammmassen abzusondern und wieder in den Aufbereitungsprozess zurückzuführen. Das geklärte Wäschwasser wurde dann über den Herdflutgraben (vgl. obj. 09304687) zur Striegis abgeschlagen. Das Aufschlagwasser hingegen trieb nicht nur die Wasserräder der Mittleren Wäsche an, sondern beaufschlagte nachfolgend auch die der Brettschneidemühle, des Trockenpochwerks sowie der Unteren Stoßherdwäsche, bevor es schließlich untertage noch auf das Kehrrad und die zwei Kunsträder des Himmelsfürster Kunstschachts fiel (vgl. hierzu obj. 09208602).

Die aus dem Dorothea sowie Franken Schacht geförderten Roherze wurden den Wäschen anfänglich per Karren oder mittels einfacher Huntelaufbahnen zugeführt. Gegen Mitte des 19. Jahrhunderts war die Halde um den Franken Schacht jedoch derart großflächig um die Aufbereitungsanlagen herum „gewachsen“, dass die Himmelsfürst Fundgrube diesen Umstand zur Anlage einer Eisenschienenbahn zwischen dem Förderschacht und der Mittleren Wäsche nutzte. Die westliche Haldenkante wurde dafür zu einem 126 Meter langen, mit Bruchsteinmauerwerk befestigten Erzbahndamm ausgeformt. An der südlichen Haldenkante schloss sich eine etwa 5 bis 7 Meter breite und 30 Meter lange, bruchsteinerne Vierbogenbrücke an, über die die erzgefüllten Hunte nun direkt in das Obergeschoss der Erzwäsche gelangen konnten. Von dort wurden die Erze zum Pochwerk in das Erdgeschoss des Wäschengebäudes gerollt. Die nachfolgenden Erzaufbereitungsprozesse erfolgten in den Anbauten bzw. im Freien. Im Obergeschoss des Hauptgebäudes befand sich eine Tischlerei. Sowohl das Wäschengebäude als auch der befestigte Erzbahndamm mit den Pfeilerresten der Bogenbrücke sowie Teile der Wasserzuleitungsanlagen haben sich bis heute erhalten.

Mit der Aufnahme des Vertrau auf Gott Schachtes im südwestlichen Himmelsfürster Grubenfeld im Jahr

1779 verloren die beiden bestehenden Erzwäschen schließlich ihre zentrale Lage, so dass 1793/94 unmittelbar unterhalb der neu entstehenden Halde eine weitere Stoßherdwäsche errichtet wurde, die heute nicht mehr erhalten, *Obere (neue) Wäsche* (vgl. hierzu obj. 09208669). Auch dieser Aufbereitungsstandort erfuhr mehrere Erweiterungen, so kam etwa 1846 ein Trockenpochwerk sowie eine zweite Abläuter-, Klaube- und Setzwäsche zu den bestehenden Anlagen. 1861/62 wurde zwischen der Reichelt sowie der Vertrau auf Gott Schachthalde ein Walzwerk und Dampfwalzwerk zur Verarbeitung von Walzerz errichtet, 1878 eine Scheidebank an das Wäschegebäude angegliedert und 1891/92 ein Dampftrockenpochwerk auf der gegenüberliegenden Straßenseite erbaut. Zwischen 1893 und 1895 erhielt letzteres eine neue mit Dampfhammer ausgerüstete Bergschmiede als Nachbargebäude. Sowohl Dampftrockenpochwerk als auch Bergschmiede sind als einzige Gebäude dieses jüngsten Aufbereitungskomplexes wenn auch in stark umgebauten Zustand noch erhalten.

Einen weiteren Erzaufbereitungsstandort erwarb die Himmelsfürst Fundgrube mit der Übernahme der weiter östlich gelegenen, benachbarten Gelobt Land Fundgrube (vgl. obj. 09208584) im Jahr 1854. Die *Gelobt Lander Wäsche* wurde 1869 abgebrochen und in modernisierter Form neu aufgebaut. Heute sind auch von dieser Anlage nur noch Ruinen erhalten.

Mit der Anbindung der Himmelsfürst Fundgrube an das sächsische Eisenbahnnetz im Jahr 1890 (vgl. obj. 09208603) erhielten auch die Erzwäschen per Zweiggteis die Möglichkeit, den Transport der aufbereiteten Erze zu den Freiburger Hüttenwerken verhältnismäßig unkompliziert bewerkstelligen zu können. Von den Zweiggleisen zur Mittleren sowie zur Oberen Wäsche sind heute allerdings keine Spuren mehr vorhanden. Allerdings kreuzte die Eisenbahnstrecke den vom Gelobt Lander Teich zur Mittleren Wäsche führenden Kunstgraben, so dass der an dieser Stelle notwendige Bahndamm einen heute noch sichtbaren Durchlass erhielt. Der ebenfalls zu überquerende Langenauer Kunstgraben war hier noch verröscht und daher unproblematisch.

Aufgrund der teils starken Überformung erhaltener Gebäude sowie der in den ursprünglichen Bestand sehr einschneidenden Gebäudeabbrüche nach Stilllegung des Bergbaus auf Himmelsfürst 1913 bzw. 1970 verbleiben heute nur sehr wenige authentische Zeugnisse der einst sehr umfangreichen Himmelsfürster Erzaufbereitungsanlagen.

Verhältnismäßig wenig überformt ist hier das zweigeschossige, auf längsrechteckigem Grundriss errichtete Gebäude der *Mittleren Wäsche*, welches ursprünglich ein Fachwerkobergeschoss aufwies. Heute zwar unter Putz verborgen, sind aber wahrscheinlich noch Teile des Fachwerks erhalten. Die Fensteraufteilung ist jedenfalls überwiegend dieselbe geblieben. Die Wäsche erhielt vermutlich nach 1852 zwei Anbauten und einen dritten nach 1912.

Trotz der vorgenommenen Umbauten, der fehlenden technischen Ausstattung sowie der Nutzungsänderung ist der Zeugnis- und Dokumentationswert der Mittleren Wäsche aufgrund der im direkten Umfeld erhaltenen weiteren funktionalen Bestandteile dieser Aufbereitungsanlage nur wenig beeinträchtigt. So verdeutlichen sowohl der Standort nahe eines Hauptförderschachtes als auch die Lagebeziehung zu den weiteren – zumindest fragmentarisch erhaltenen – Aufbereitungsanlagen, vor allem aber die Wasserzuleitungsanlage an der Rückseite des Gebäudes sowie die Anlagen zur Roherzanlieferung und zum Erzabtransport die Einbettung der Erzwäsche in die Energie-, Rohstoff- und Warenströme sowie in die dafür notwendigen Infrastrukturen der Himmelsfürst Fundgrube. Die Funktion der Erzwäsche und der umgebenden Anlagen bleibt weiterhin ablesbar, so dass hier ein einzigartiges Zeugnis der Bergbaugeschichte erhalten blieb. Auch innerhalb des Brander Reviers zählt die Mittlere Wäsche zu den am wenigsten beeinträchtigten Aufbereitungsanlagen, so dass sich über die Himmelsfürst Fundgrube hinaus eine bergbaugeschichtliche Bedeutung dieser Anlage ableiten lässt.

LfD/2013

Datierung 1770, später verändert (Erzwäsche)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer LXXIX/32/14
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara
Beschreibung Mittlere Wäsche, Hauptgebäude, linker Giebel



Fotonummer LXXIX/32/30
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara
Beschreibung Erzbahndamm, Abzugstunnel



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

LXXIX/32/31
2000
Bechter, Barbara
Erzbahndamm, Ansatz der Rundbogenbrücke



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

LXXIX/32/32
2000
Bechter, Barbara
Erzbahndamm, gesetzte Mauer



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

LXXIX/32/36
2000
Bechter, Barbara
Mittlere Wäsche, Gesamtansicht von SW



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

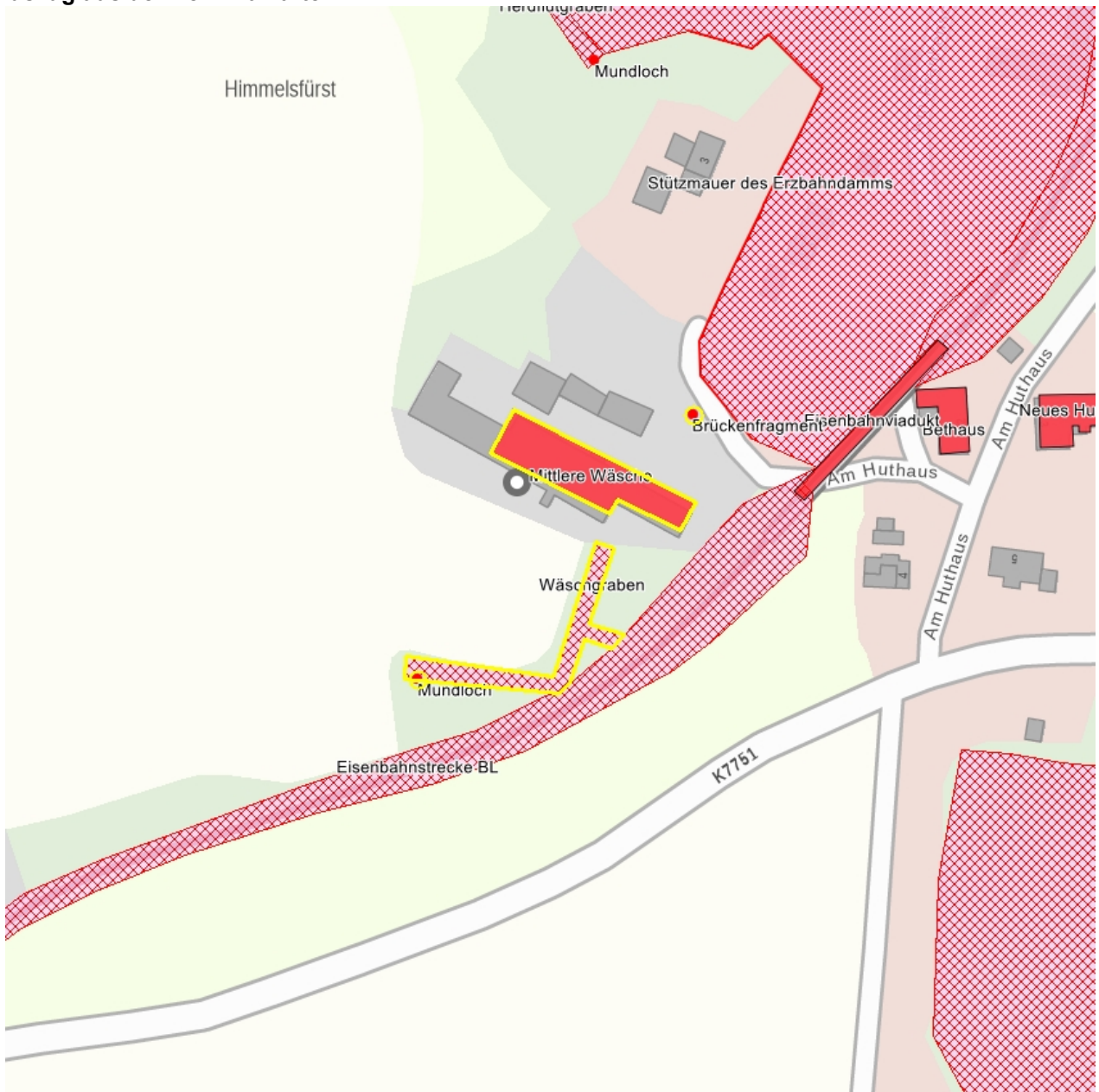
F 09208662 I
2012
Weser, Gerd
Mundloch der Langenauer Rösche



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09208662 K
2013
Wobbe, Corinna
Erzbahndamm, Ansatz der Rundbogenbrücke

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

